Werbespot

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-599162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Us em Innerrhoder Witztröckli

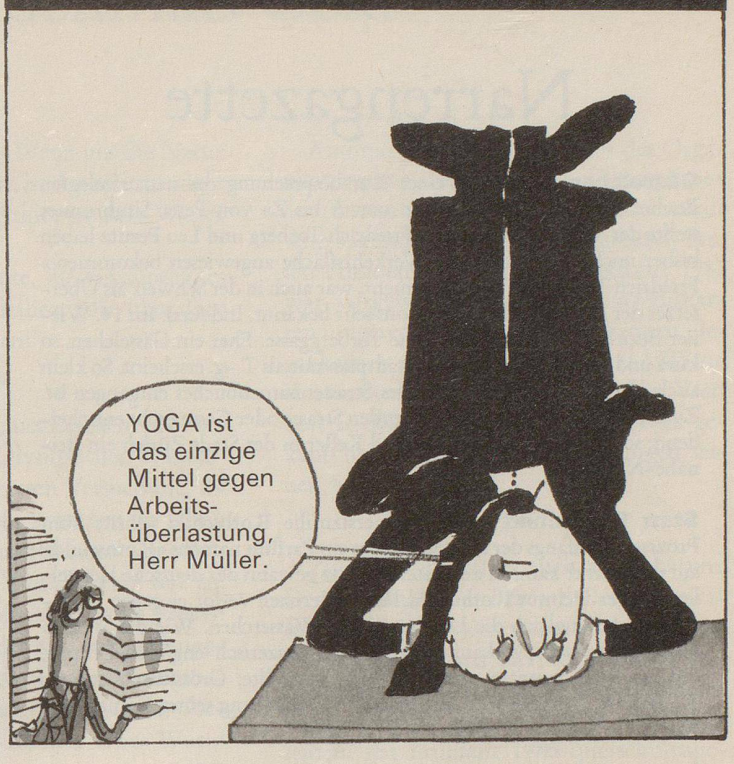
Zwee Spetzbuebe sönd innere Drogerie iiproche. Säät de escht zomm zweite: «Du, i nemme d Kasse ond du e Gottere gege din saublöde Hueschte.» *Sebedoni*

Köln schimpft

Im Buchhandel ist ein «Kölner Schimpfwörterbuch» erschienen. Ein «Flutschohr» ist, wie die *Kölnische Rundschau* daraus zitierend erwähnt ein Besitzer grosser, abstehender Ohren. «Kackstivvel» trägt man nicht nur zur Dreckarbeit, sondern so nennt man auch einen charakterlich schlechten Menschen. Ein «Mömmesdrieher» ist ein notorischer Nasenbohrer, ein «Murkes» ein wortkarger Griesgram. Und eine «Kaffeemöhn» ist nicht einfach eine Kaffeetante, sondern eine geizige Frau, die sozusagen jede Kaffeebohne einzeln zählt. *fhz*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Informationsdefizit

In der Münchner *tz* vom 14.1.88 warben «Die Zeitungen in Deutschland» mit dem hübschen Spruch: «Ohne Zeitungen hätten Sie weniger zu sagen.» Komisch – ich habe bisher immer die Beobachtung gemacht, dass stets die am meisten reden, die am wenigsten lesen. *wr*

Apropos Provi

Was lange währt, wird dauerhaft. So erstarrt manches Provisorium zum Providurium. *ba*

Was sagte ...

... der vor dem Konkurs stehende Chef einer Abbruchfirma zu seinen Mitarbeitern?
«Jetzt müssen wir uns wirklich etwas einfallen lassen!» *wr*

Unabänderlich

Noch einmal sind wir davongekommen. Aber zu Weihnachten 1988 soll in den Kinos ein Film zu sehen sein, den jetzt die Münchner Regisseurin Monica Teuber in Angriff nimmt: die Geschichte des berühmtesten Weihnachtsliedes «Stille Nacht». Laut Hamburger *Stern* spielt Steve Bond den Pfarrer Joseph Mohr, der den Liedtext verfasste. Und Nastassja Kinski ist im Film eine als Käufliche verschriene Dorfschönheit, die sich in Pfarrer Mohr verliebt. Stille Nacht? Vielleicht doch eher: Gute Nacht! *H.*

Goethes «Elfer»

Der *Siegerländer Wochen-Anzeiger* meldete: «Der Wein des Jahrgangs 1911 ging sogar in die Weltliteratur ein. Weinfreund Johann Wolfgang von Goethe setzte ihm im ‹West-östlichen Diwan› ein unvergängliches Denkmal.» Nun, Goethe ist zwar alt geworden, aber doch 1832 gestorben. So kann er nur den Tropfen von 1811 gemeint haben, als er schrieb: «Setze mir nicht, du Grobian, den Krug so derb vor die Nase! Wer mir Wein bringt, sehe mich freundlich an, sonst trübt sich der Elfer im Glase!» *Gino*

Dies und das

Dies gelesen (in der *Basler Zeitung* als Schluss der Kritik der Uraufführung von «Ach + Och» im Zürcher Theater am Neumarkt): «Den beiden Schauspielern ein halbbatziges Bravo oder ein Klatschen mit nur einer Hand.»
Und *das* gedacht: Wohin? *Kobold*

Werbespot

In einem Schaufenster eines Coiffeurs stand in grossen Lettern geschrieben: «Wir bringen Ihre Haare zum Blühen.»
Ich wäre bereits froh, die meinen würden etwas dichter wachsen ... *pr*

Stichwort

Esskalation: Einfach essen ist out – Delikatessen müssen es sein. *pin*

Wäre das Telefon

nicht erfunden worden, so hätten sehr viele Leute viel mehr Zeit für anderes als zum Schwatzen am Telefon. Schön ist es aber doch, dass man so durch die Telefonleitung einen kleinen Besuch machen kann. Statt dass man der Freundin den Tee serviert, verpflegt man sie mit den neuesten Neuigkeiten. Herr Huber hat sich einen Bart wachsen lassen, Frau Müller ist allein in die Skiferien verreist, und bei Meiers ist der Camion von Vidal aus Zürich vorgefahren und hat eine Auswahl herrlicher Orientteppiche gebracht.

Image-Korrektur

Eine Emmentaler Druckerei teilt werbend mit: «Wir setzen keinen Käse – Wir drucken keinen Mist – Wir binden Ihnen keinen Bären auf – nur weil wir im Emmental sind! Denn das Emmental ist anders.» *fhz*

Gesucht wird ...

Der auf Seite 34 gesuchte Politiker heisst:
Willi Brandt (geb. 1913),
der ursprünglich Herbert Ernst Karl Frahm hiess

Auflösung von Seite 34: Zysk antwortete **1. Sg5+!** und Short kapitulierte. 1. ... hxg5 2. Dh5+ Lh6 3. Dg6+ Kh8 4. Dxh6 und 1. ... Kh8 2. Sf7+ Kh7 3. De4 lauten die beiden Mattvarianten.

Freiheit für Nüsse! Weg mit den Schalen! *-an*